

spannungsprozeß erworben hatte, war in der Zeit der politischen Sprachlosigkeit in der Sowjetunion unter Generalsekretär Tschernenko zu einer einflußreichen internationalen Autorität geworden, von der wichtige Impulse für die internationale Politik ausgingen.<sup>207</sup> Mit der Wahl Michail Gorbatschows zum Generalsekretär der KPdSU ging die Initiative der sozialistischen Außenpolitik wieder an die Sowjetunion über. Auch daraus entstanden offensichtlich schwer nachzuvollziehende persönliche Konflikte Erich Honeckers, aus denen sich spontane Fehlentscheidungen entwickelten, die unserer Partei und unserem Land Schaden zufügten. Bei frühzeitiger Aufgeschlossenheit gegenüber der Perestrojka in der Sowjetunion hätte die SED die Chance wahrnehmen können, sich an die Spitze der notwendigen Erneuerung der Gesellschaft zu stellen. Von der Führung wurde jedoch an den falschen Prämissen festgehalten, obwohl längst andere Erkenntnisse das Denken und Handeln der Menschen zu bestimmen begannen.

Aus falsch verstandener Parteidisziplin, die als oberster Grundsatz politischer Führungsverantwortung gehandhabt wurde, wurde jahrelang die sogenannte Einheit und Geschlossenheit über jeden möglichen persönlichen Widerspruch gestellt, anstatt den scharfen politischen Streit herauszufordern und bereit zu sein, eine konstruktive Fraktion gegen die verfehlte Politik zu bilden.

Alles das führte dazu, daß auf ernsthafte Signale aus der Partei und der gesamten Gesellschaft ungenügend reagiert, eine analytische und konzeptionelle Arbeit des Politbüros über die Situation im Lande nicht stattfand. Der Versuch, die krankheitsbedingte Abwesenheit Erich Honeckers im August 1989 zu einer grundsätzlichen Auseinandersetzung zu nutzen, wurde durch Günter Mittag, der im Auftrag des Generalsekretärs amtierte, sabotiert, indem als notwendig erkannte Schlußfolgerungen – so eine unverzügliche Beratung mit den 1. Sekretären der SED-Bezirksleitungen – unterbunden wurden.

Der Konflikt zwischen der Parteiführung und der Parteibasis, zwischen der Staatsführung und den Bürgern spitzte sich um den 40. Jahrestag der DDR weiter zu. Während Erich Honecker als Staatsoberhaupt und Generalsekretär größten Wert darauf legte, mit den Feierlichkeiten zum 40. Jahrestag der DDR der Welt eine heile DDR-Gesellschaft zu präsentieren, gingen immer mehr Menschen, vor allem auch junge Leute, aus Protest gegen das Verharren der Führung auf die Straße.

Das starrsinnige Verhalten des Generalsekretärs und die damit für das Land und die Bürger verbundenen Gefahren veranlaßten Egon Krenz mit Siegfried Lorenz, Günter Schabowski, Wolfgang Herger und einer Reihe weiterer Mitglieder des Zentralkomitees, die Initiative zu ergreifen und die Erklärung des Politbüros vom 11. Oktober 1989 zu erzwingen.<sup>208</sup> Obwohl diese Erklärung Kompromißcharakter trug und noch unvollkommen auf die politische Lage reagierte, setzte

---

207 Konstantin Tschernenko amtierte vom 13. Februar 1984 bis zu seinem Tod am 10. März 1985 als Generalsekretär des ZK der KPdSU. Am 11. März 1985 wurde Michail Gorbatschow zu seinem Nachfolger gewählt.

208 Vgl. ND, 12. Oktober 1989.